Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

sie über den Umgang ihrer Kinder wache. Ihm wäre gewiß nie eingefallen, den Charakter der Nachbarsbuben zu studieren und sie darauf anzusehen, ob Gutes oder Schlimmes von ihnen zu erwarten sei.

Jetzt kamen der Bauer und die Bäuerin miteinander ins Schwatzen. Ein Wort gab das andere und sie sprachen über die Kinder, über das Gesinde, den Viehstand und das Hauswesen, über ihre Ehe, über die Vergangenheit und die Zukunft geradeso wie ein Paar, die sich lange nicht gesehen haben und nun eine ganze Menge, was sie schon immer zusammen besprechen wollten, nachzuholen haben.

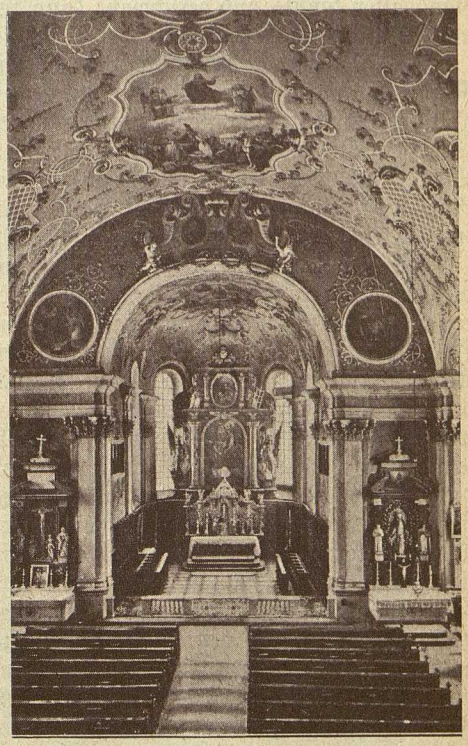
Dem Hochlehner war gesagt worden, als er Bräutigam war, daß seinem zukünftigen Weibe ein wundersam tiefes Gemüt zu eigen sei und sich mit ihr zu unterhalten, sei eine gar köstliche Sache. Sie besitze eine selten unterhaltsame Weise und wisse Ernst und Scherz vortrefflich untereinander zu mischen.

Der junge Mann hatte auf diese Rede kaum hingehorcht, denn er war in jener Zeit so toll verliebt in seine Lene gewesen, daß er sich an ihrem rosigen Gesichtlein und den glänzenden Augen gar nicht satt sehen konnte und immer nur aufs Kosen und Schäckern dachte.

Diese Gefühlsaufwallungen hatten sich mit der Zeit gelegt, und dann war es dem Hochlehner ergangen, wie es den meisten Männern zu ergehen pflegt, die ja sonst ganz brave Gesellen und treue Gatten sind, aber nach dem Verlauf der Flitterwochen ihrer Ehe keinen besonderen Reiz mehr abzugewinnen wissen. Mit den Seelen ihrer Frauen, wenn sie überhaupt daran denken, daß diese eine solche besitzen, verstehen sie rein nichts anzufangen, und daher kommt es wohl auch, daß es so viele langweilige und gleichgültige Ehen gibt.

Heute nun fiel es dem Hochlehner mit einem Male ein, wie man ihm einstmals in Bräutigamszeiten seine Lene geschildert hatte. Ja, gewiß und wahrhaftig, so wie sein Weib sahen die Leute mit einem tiefen Gemüte dem Leben wohl ins Gesicht. Ihre Reden und Antworten fielen ihm auf. Da war alles so vielgestaltig und bunt, und ein jedes Ding hatte eine ganz besondere Färbung, an die eben ein anderer gar nicht dachte.

Er hatte nie geglaubt, der Hochlehner, der allgemein als sehr weise und erfahren galt, daß sich mit einem Weibe alles so gut erörtern lasse. Und es war doch sein eigenes Weib und da kam er erst heute



Bilder aus Oberösterreich: Das Innere der Stadtpfarrkirche in Ried.
Phot. Koop. Meuner.

darauf. Nun ja, an Werktagen war halt nie eine Zeit zum Schwatzen, am Abend war man streichmüde und an Sonntagen — niemals beisammen.

„Bis jetzt war man niemals beisammen", stieg es in dem Bauern auf der Leiter guter Vorsätze herauf und zugleich mit diesem Gedanken erwachte auch mit einem Male ein lebhafter Ekel vor der rauchigen Wirtsstube mit ihrem Gejohle darin und dem wüsten Gelärme, in dem nachdenklichen Manne.